

# Halle'sches Tageblatt.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erlösen.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserationspreis für die vierzeilige Corpust-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Nr. 147.

Freitag, den 27. Juni.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei E. Berger, Rathhausgasse 16, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Gerrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

Mit Ablauf des Vierteljahres ersuchen wir die bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. angeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementspreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen kaiserl. Postanstalten für das Quartal 2 Mark.

Bekanntmachungen für die vierseitige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pf.

Die Anzeigen erbiten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die am betreffenden Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 24. Juni.** Es ist hier aufgefallen, daß das „Bureau Neuter“ bereits Nachrichten über die Verhandlungen der von der Londoner Telegraphen-Konferenz eingesetzten Tarif-Kommission verbreitet, bevor die letztere ihren Bericht an das Plenum erstattet hat.

**Genève, 25. Juni.** Se. Majestät der Kaiser hat gestern Mittag eine Promenade zu Fuß unternommen und später eine Spazierfahrt gemacht. Den Bräunen trant Allerhöchstdieselbe heute im Zimmer. Prinz Alexander von Hessen und Sohn werden um 12 Uhr von dem Kaiser empfangen werden und um 4 Uhr an dem Diner teilnehmen.

**Niel, 25. Juni.** Das Uebungsgehwader hat heute den Nieler Hafen verlassen. Dasselbe wird Saphis, Stulpmünde, Wemel und am 3. Juli Neufahrwasser berühren.

**Stuttgart, 25. Juni.** Der „Staatsanzeiger“ für Württemberg enthält einen Aufsatz zur Verewerung um Dienststellen bei der Justiz, sowie eine offizielle Note, worin hervorgehoben wird, daß trotz der durch die bernaigle Session des Reichstages veranlassenen Nichtverabreichung des Nachtrags Etats zum Justizetat der vorgedachte Aufsatz im Hinblick auf die Dringlichkeit des Bedürfnisses der Justizverwaltung, sowie im Interesse der Justizbeamten dennoch habe erlassen werden müssen, damit die Beförderung der künftigen Gerichte keinen Aufschub erleide. In einem weiteren Artikel tritt der „Staatsanzeiger“ einem Artikel des „Schwäbischen Merkur“ entgegen, in welchem wegen der angeblich allzu

geringen Erhöhung der Besoldung der Richterbeamten ein Eingreifen der Reichsgewalt herbeigeführt wird. Es wird diese der Regierung und den Ständen gegenüber unziemliche Sprache getadelt und darauf hingewiesen, daß im Schooße des Staatsministeriums über die Frage die vollste Uebereinstimmung herrscht. Es könne vorausgesetzt werden, daß eine derartige Denkwiese nur bei einer kleinen Mehrheit der württembergischen Richter vorhanden sei. Der Entwurf enthalte eine erschreckliche Verbejferung der ökonomischen Lage der Richter, die Regierung habe Angehörige einzelner Departements nicht ungebührlich vor den übrigen bevorzugt können.

**Wien, 25. Juni.** Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Sofia vom heutigen Tage: Macebonische Anjurgenten unter Führung des Woiwoden Anafas griffen ein türkisches Hochhaus bei Delisar an, umgen sich aber nach mehrstündigem Gefechte und schweren Verlusten zurückziehen. In den letzten Tagen fanden wiederholt Zusammenstöße türkischer Truppen mit Anjurgenten statt, die größtentheils unglücklich für die Letzteren verliefen.

**Brona, 25. Juni.** Gestern fand die feierliche Einweihung des Beinhäufes von Custozza in Anwesenheit des Prinzen Amadeus, von Deputationen des Parlaments und der Armee, sowie der Vertreter Oesterreich-Ungarns, des k. k. Grafen Thun und des Obersten Rippl statt. Nach der Einsegnung der Kapelle ergriß namens der Deputiertenkammer der Deputirte Wila das Wort: Die Schlacht bei Custozza bilde den Abschlus hundertjähriger Kämpfe; nunmehr sei den ehemaligen Feinden die Aufgabe zugefallen, sich zu dem gemeinsamen Kampf für die Civilisation, die Wissenschaft und die Freiheit zu vereinigen; die Erinnerung an das gemeinsame Grab in Custozza werde genügen, etwa aufsteigende Wolken zu zerstreuen. Auf den darauf vom General Pianelli an die österreichisch-ungarische Armee gerichteten Gruß erwiderte der Vertreter Oesterreichs, Graf Thun, mit dem Dank versehen und sagte, die gemeinsame Befestigung der Geheine der Tapferen von beiden Armeen sei ein Beweis der zueinander den beiden Völkern und Regierungen befehlenden Freundschaft.

**Paris, 25. Juni.** Der „Agence Havas“ wird aus Kairo vom heutigen Tage gemeldet, obgleich die Abdantung des Kheiwive zu Gunsten seines Sohnes Lemsil Pascha noch nicht offiziell publizirt sei, so werde dieselbe doch in Kairo bereits seit mehreren Tagen als eine Thatfache betrachtet. Es seien nur noch einige Details in Betreff der Vortheile zu regeln, welche der Kheiwive für sich und seine Familie zu erlangen bemüht ist. Es sei niemals davon die Rede gewesen, den Kheiwive abzusetzen, da dieser im ersten Augenblicke eingesehen habe, daß ihm die Aktion der Mächte die Nothwendigkeit aufzuerlege, abzustanden, ebenso wenig habe es

sich jemals darum gehandelt, Halim Pascha zum Nachfolger des Kheiwive zu machen.

**London, 25. Juni.** Dem Diner, welches zu Ehren des Erbgroßherzogs von Baden am Montag beim deutschen Botschafter, Grafen Münster, stattfand, wohnten auch der russische Botschafter, Graf Schumaloff, und der englische Botschafter in Petersburg, Lord Dufferin, bei. Lord Salisbury hatte gestern mit den Botschaftern Graf Schumaloff, Graf Menabrea und Musurus Pascha eine längere Unterredung.

**Petersburg, 25. Juni.** Wie aus Kiew gemeldet wird, begannen am 20. d. Mts. vor dem dortigen Strafgericht die öffentlichen Verhandlungen gegen 48 Angeklagte, welche der Organisation und Zugehörigkeit zu der geschilderten geheimen Gesellschaft, welche im Jahre 1877 unter den Bauern des Tschirwinischen Bezirks entstand, ange-schuldigt werden. Unter den Angeklagten befinden sich 43 Bauern, ein Adeliger, ein abgebanter Soldat, ein Färberhof, ein Soldat und ein Militärschreiber. Die Verhandlungen finden unter dem Vorhitz des kienischen Strafgerichtspräsidenten Saburoff statt; die Angeklagten werden durch drei vereidete Advokaten vertheidigt. Das Urtheil lautet gegen 5 Angeklagte auf Uebergabe an eine Korrektionsabtheilung auf die Zeit von 1 Jahr 7 Monaten bis zu 2 Jahren 9 Monaten; ein Angeklagter wurde zu einer zweimonatlichen Festungshaft verurtheilt, die übrigen freigesprochen.

Wie hier vorliegende titliser Blätter melden, würde die gesammte musamebanisch gesimte Bevölkerung Ober- und Niederadharjens nach Armenien auswandern, die Zahl der zur Auswanderung Entschlossenen werde 60 000 Familien und darüber betragen, in den Vilajets von Erzerum, Wan und Diarbekir würden denselben Grundstücke angewiesen werden. Mehrere Familien hätten bereits ihre Heimath verlassen.

**Konstantinopel, 24. Juni.** Regierungseitig wird bekannt gegeben, daß Photiades Pascha für die Forderungen der freiesich Nationalversammlung, so weit sie legitim und billig seien, die Sanction des Sultans erhalten habe und nunmehr morgen oder übermorgen nach Kreta zurückkehren werde. Der Generalgouverneur von Kreta sei ferner von der Pforte autorisirt worden, auf die Einfuhr von den Hellen der Insel vorweg die Summe zu erheben, welche zur Herstellung des Gleichgewichts in dem Budget der Insel, sowie zur Ausführung der nothwendigen öffentlichen Arbeiten erforderlich sei.

Berlin, 25. Juni.

Dem Kultusminister sind die Nachweisungen über die im Jahre 1878 geprüften Schulvorleserinnen und Lehr-

## Frost und Thau.

Novelle von Egbert Carlsen.

(Fortsetzung.)

Er schloß kaum hörbar die Thür hinter sich und begrüßte Gabriele mit einer tiefen Verbeugung.

„Guten Morgen, Guillaume“, begann die junge Dame, „haben Sie zufällig bemerkt, ob Baron Custodius sein Zimmer schon verlassen hat?“

„Verzeihung, gnädige Gräfin, ich habe noch nichts vom Herrn Baron gesehen.“

„Mein Verlobter ist gestern Abend spät zurück gekommen?“

Monsieur Guillaume senkte den weißen Kopf und erwiderte leise: „Baron Custodius sind bis jetzt nicht retournirt.“

Gabriele preßte die Unterlippe mit den Zähnen, um den Schrei des Erschreckens zurückzuhalten, der sich aus ihrem Inneren losrang. Dann sagte sie mit erzwungener Unbefangenheit: „Der Herr Baron werden in der Stadt gestern Abend zu lange aufgehalten sein, um noch zurückkehren zu können und daher vorgezogen haben, dort zu übernachten. Hat Papa seinen Morgenpaziergang bereits beendet?“

„Gräfinliche Gnaden haben denselben heute unterlassen, gleich nach dem Aufstehen den Kaffee genommen und dann zu arbeiten begonnen.“

„Ich danke Ihnen, Guillaume.“

Der Kammerdiener empfahl sich mit derselben tiefen Verbeugung, mit der er eingetreten war. „Noch nicht zurückgekehrt?“ murmelte Gabriele. „Was bedeutet das?“

„Gnädiger Gott, sollte sich jene entgegliche Vermuthung wirklich bestätigen?“

Dann sind wir nicht schuldlos daran. Die Angst schneit mein Herz zusammen, ich muß zu Papa, er muß in Erfahrung bringen, wo Egon ist.“

Der Graf nickte seiner Tochter zu, wie Gabriele bei ihm eintrat, als habe er sie erwartet. Er erhob sich, drückte einen Kuß auf ihre Stirn und führte sie mit jener Mischung väterlicher Sorgsamkeit und chevaleresker Artigkeit, mit der er sie, seit sie erwachen, bebandelte, zu einem niedrigen Sautuil, auf dem Gabriele stets zu sitzen pflegte, wenn sie

bei ihrem Vater war. Dann nahm er ihr gegenüber Platz, indem er sagte: „Du siehst blaß aus, Gabriele, laß den Muth nicht sinken, mein armes Kind! Bisher hast du nur Sonnenhügel auf deinem Wege gefunden, zum ersten Mal fallen jetzt die Schatten der Trübsal in dein helles Leben.“

Und wenn sie zum ersten Mal den Lebensweg verbunkeln, der meint wohl, niemals wieder einen Sonnenblick zu schauen. Erst reiferes Alter lehrt uns erkennen, daß auch die dunkeln Stunden ein Ende nehmen für den, der weiß, daß er nicht zu verzagen braucht. Auch du weißt das, mußt das erfahren. Doch wozu die Worte? Was können sie dir nützen, wenn du nicht im eigenen Herzen Trost zu finden weißt?“

Gabriele nickte leicht mit dem Kopfe, aber doch stahl sich ein leiser Seufzer dabei über ihre Lippen. „Wenn es sich allein um mich handelte, Papa, wäre mein Herz nicht so wund“, sagte sie. „Aber Egon, mein armer Egon! Du weißt, daß er noch nicht zurückgekehrt ist?“

Graf Berners Antlig verfinsterte sich. „Man hat mir gemeldet“, erwiderte er kalt, „daß Baron Custodius gestern Abend Schloß Dankersbühl verlassen hat. Ich vermuthete, daß diese Maßregel der erste Schritt zur Lösung eines Verhältnisses ist, zu welchem meine Einwilligung niemals erfolgt wäre, wenn mir der Baron nicht einen Theil seiner Vergangenheit verschwiegen hätte. Ich hätte diese Einwilligung wieder zurücknehmen können nach jener verhängnisvollen Entdeckung, aber ich liebe es nicht, als Tyrann aufzutreten und zog es desfalls vor, auch selbst auf das Glend hinzuweisen, welches eure Verbindung über euch bringen müßte, insbesondere Baron Custodius auf die Verantwortung aufmerksam zu machen, welche er durch eine Heirat auf sich nahm.“

Für einen Ehrenmann bedurfte es nur dieser leichten Erinnerung, und Baron Custodius Alkreie begriffe ich daher als ein Angehen, das er als Ehrenmann zu handeln gedenkt.“

Gabriele dachte an das Bild, wie Egon ihr bei dieser Abreise erschienen war, und schauerte leicht zusammen. „Das soll das Ende sein?“ flüsterte sie. „Dann erhob sie mit einer entschlossenen Bewegung das Haupt.“

Was es heißen will, wenn ich plötzlich auf der höchsten Höhe des Glückes der tiefste Abgrund des Elendes vor unsern Blicken aufsticht, ich habe es an mir selbst schauernd erfahren. Auch das

Gefüge des stiefsten Geistes mag bei so jähem Wechsel erschüttert werden. Und nun ein Geist, hoch und herrlich wie nur einer, welcher aber aus der Tiefe des Abgrundes das Gespenst auftauchen sieht, welches schon einmal seine Harmonie gestört, welchem der Zweifel an sich selbst die Harmonie aus den Händen windet, gegen dieses Gespenst anzukämpfen — o wie überwältigend muß auf einen solchen Geist eine Stunde wirken, wie Egon sie gestern durchlebte. Ueberwältigend! Ja, Vater, ich fürchte, es hat ihn überwältigt. Und wir sind nicht ohne Schuld daran.“

Gabriele war bei den letzten Worten zu den Füßen ihres Vaters niedergebunden und verlor das Antlitz in seinem Schooße. Thränen erklimten ihre Stirne, und durch ihren Körper lief ein kramphafes Wesen. Tief bekümmert sah der Graf auf sie nieder, und mit ernster Stimme sagte er: „Du ererbst einen schweren Vorwurf gegen mich, Gabriele. Aber frage dich selbst, konnte ich anders handeln? Müßte es mir nicht wie ein Fingerring Gottes erscheinen, daß er mir in demselben Augenblicke, wo ich die traurige Entscheidung machte, an Frau von Kuthorst das Schicksal einer Frau zeigte, deren Gatte umhelfendem Basinim verfallen ist? Und diesen Schicksal, klang es in mir, soll ich mein Kind entgehen lassen? Niemals! Du weißt nicht, was es heißt, Gabriele, ein geförderter Geist, du hast nicht gesehen —“

„Wohl habe ich es gesehen, das Entsetzliche“, unterbrach ihn Gabriele, „gestern Abend an Egon selbst. Als ich von dir kam, noch ganz unbekannt von der Botschaft, die du mir mitgetheilt, traf ich mit ihm zusammen. Raum zu erkennen waren die schwarzen Haare, wie das Haar, unordentlich die Kleidung. Ich schauerte zurück bei seinem Anblick, da lachte er groll auf und stürmte die Treppe hinunter, zum Hause hinaus. Wie betäubt stand ich, dann wachte ich auf mein Zimmer. Nur mühsam ordneten sich meine Gedanken. Aber allmählich wurde ich ruhiger. Und da ward es mir klar, ward zur festen Ueberzeugung, wenn wir Egon jetzt von uns lösen, dann ist er verloren. Treuer Liebe aber mag es gelingen, ihn zu retten und vor einem Rückfall zu bewahren. Und weiter prüfte ich mich, ob meine Liebe stark genug sei, sich dieser Aufgabe zu unterziehen. Die Antwort war ein klares, vertrauensvolles Ja. Mehr noch, ich suchte,





# Brauerei Giebichenstein.

P. P.

Einem geehrten biertrinkenden Publikum die ergebene Anzeige, dass am 26. d. Mts. mit dem Ausstosse unserer **neuen Biere** begonnen wird.

Mehrfache Klagen über Salzgehalt unseres früheren Bieres haben uns veranlasst, einen **neuen Brunnen** in den Felsen unseres Parkes auszusprengen, welcher sich durch vorzüglich reines Quellwasser auszeichnet. Im Uebrigen erlauben wir uns auf den nachfolgenden „**Originaltext der Bier-Analyse des Herrn Dr. C. R. Teuchert in Halle**“ zu verweisen und halten uns den geehrten Abnehmern bestens empfohlen.

Hochachtend

# Brauerei Giebichenstein.

## Analysis.

Die Untersuchung der von mir selbst in Ihren Kellereien entnommenen Probe Bier, gebraut aus dem Wasser des neuen Brunnens, hat folgendes Resultat ergeben:

Specif. Gew. des Bieres bei 15,5° C. :	1,0186,
Specif. Gew. des Bieres ohne Kohlensäure bei 15,5° C. :	1,0204,
Specif. Gew. des Bieres ohne Kohlensäure und Alcohol bei 15,5° C. :	1,0247,
<b>Kohlensäure</b>	<b>0,225 pCt.</b>
<b>Alcohol</b>	<b>3,661 „</b>
<b>Gesamt-Extract</b>	<b>5,747 „</b>
<b>Wasser</b>	<b>90,367 „</b>
<b>Ursprüngliche Würze (berechnet)</b>	<b>12,83 „</b>
<b>Im Extracte fanden sich:</b>	
<b>Mineralische Stoffe</b>	<b>0,335 pCt.</b>
<b>mit Phosphorsäure</b>	<b>0,050 „</b>
<b>Säure-Milchsäure</b>	<b>0,207 „</b>
<b>Eiweissstoffe</b>	<b>0,469 „</b>
<b>Zucker</b>	<b>0,331 „</b>
<b>Glycerin</b>	<b>0,057 „</b>
<b>Dextrin u. sonstige Extractivstoffe</b>	<b>4,298 „</b>

Fremde Bitterstoffe in dem Biere nachzuweisen, ist mir nicht gelungen.

Dieses Bier hat somit eine **vollständig normale Zusammensetzung**, welche in allen ihren einzelnen Bestandtheilen die Zusammensetzung der **guten Lagerbiere** repräsentirt, ja sogar in einzelnen, z. B. in dem so wesentlichen Phosphorsäuregehalt den Durchschnittsgehalt **noch um etwas übersteigt**.

Es zeichnet sich aus durch seinen **reinen, hopfenreichen Geschmack**, durch den **hohen Kohlensäuregehalt** und durch das **günstige Verhältniss des Alkohols zum Extract**.

Halle a. S., den 25. Juni 1879.

Dr. **C. R. Teuchert.**

# Brauerei Giebichenstein.

Brauerei Giebichenstein.

Brauerei Giebichenstein.

## Frister & Rossmann's Original-Nähmaschinen

Singer (Schiffchen) Greifer (Spulen) Nähmaschinen

für Fuss- und Handbetrieb sind die vorzüglichsten Fabrikate für Weissnäherei, Schneiderei und leichte Schuhmacherarbeit.

Schuhmachermaschinen, Säulen- u. Elasticmaschinen

aus erster Fabrik, patentirt und prämiirt auf den größten Ausstellungen.

Alle Nähmaschinen werden **nicht** in Zahlung genommen.

Reellen Käufern jede Theilzahlung gestattet.

**F. Lindenheim, Schmeerstraße 30,**

Vertreter für Halle a. S. und Umgegend.

NB. Durch meine langjährige Thätigkeit in den größten Nähmaschinenfabriken bin ich in den Stand gesetzt die mir übertragenen Nähmaschinen-Reparaturen gründlich und sachgemäß auszuführen. Auch werden neue Theile eingekauft und Maschinen auf Verlangen gänzlich umgebaut.

Größte Nähmaschinenfabriken Europas.

Größte Nähmaschinenfabriken Europas.

### Berlepsch 1879,

Führer durch Süd-Deutschland u. die Schweiz, 272 Seiten stark, mit 8 Por-  
noramen und 2 Karten

Preis nur 1 M 20  $\frac{1}{2}$

ist vorrätzig in der Buchhandlung von

**J. M. Reichardt,**

**Halle, Barfüßerstraße 12.**

(Obiges Buch wurde in Nr. 146 dieses Blattes warm empfohlen.)

**Pa. Hamburger Schmalz,**

à Pfund 46 Pfg.,

**pa. amerikan. Schmalz,**

à Pfund 42 Pfg.,

**ff. selbstgeräucherter Speck,**

à Pfund 40 Pfg.,

**ff. Schinken,**

à Pfund 70 Pfg.,

**nur im Ganzen.**

Sämmtlicher Speck und Schinken wird nur hier unterjucht.

**A. Trautwein,**

gr. Ulrichstraße 30.

### Feine und gewöhnliche Badeschwämme;

Alle Sorten

Badesäbe, Badeschränker und Badescheiben,  
Fichtennadelextract, Schwefelbeher, Alaun, Zannin,  
Stahllugeln, Giden- u. Weidenrinde, Bademoor, Condensirte Milch,  
Reple's Kinderseife, Göttinger Kinderseife von Faust & Schuster,  
Hartmann's Leguminose empfohlen

**Helmbold & Co.**

Es sollen schnelligst

# verkauft werden

Nathhausgasse 16, im Laden des Stiftshauses.

Abgep. Leinen-Handtücher d. Dg. v. 2,25 M an  
Weife irische Taschentücher das Dg. nur 1 M,  
Bunte Kinderbücher das Dg. nur 60  $\frac{1}{2}$ ,  
Weife Damen-Hüde in groß. Ausw. v. 1 M an,  
Garnirte Negligé-Baden von 1 M an,  
Damen-Hosen mit Anfas von 85  $\frac{1}{2}$  an,  
Gute Dowlas-Damenhemden von 1 M an,  
Leinene Herren-Kragen  $\frac{1}{2}$  Dg. v. 1,75 M an,  
Herren- u. Damen-Stulpen von 20  $\frac{1}{2}$  an,  
Kinderhemdenchen von 25 an,  
Höschen von 45  $\frac{1}{2}$  an,  
Kinderkleidchen in Percal, Nips u.  
Leinen, sehr schön  
gearbeitet, von 75  $\frac{1}{2}$  an,  
mit 3 Falten von  
1,50 M an,  
Herren-Hemden  
mit 3 facher Brust, Leinen-  
Oberhemden Einfas von 2,75 M an.

Nathhausgasse 16, im Laden des Stiftshauses.

**Fenichel's Berliner Commandit-Gesellschaft.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich E. S. S. in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Feinste fischend fette  
**Isländer Heringe,**  
à Stück 10 Pfg.,  
in Schöden billigst.  
**A. Trautwein,**  
gr. Ulrichstraße 30.

Ueberzeugung macht wahr!

Die feinsten neuen Isländer Ge-  
ringe kauft man am billigsten in  
**Strauch's Heringshandlung,**  
Fleischergasse 5.

Stets frisch gebrannten  
**Coffee,**

rein und kräftig schmeckend,  
à fl. M. 1,20 — 2,00 empfiehlt

**F. A. Hüniche,**  
Steg.

Pa. Hamb. Stadtschmalz

Pa. Thür. Tafelbutter

wieder frisch angekommen,  
ausgezeichnet im Geschmack.

**Reinh. Gebhardt,**

Nannischstraße 21.

Frische Sendung gute Thür. Tafelbutter  
nach Marktpreis. G. Starbck, Steinweg 1.

**Balmenzweige,**

Banquettes, Kronen, Kränze u. zu den  
bekannt billigsten Preisen empfiehlt

**Stolze's Blumenhalle,** gr. Ulrichstr. 48.

**Bittergüter.**

Mit dem Verkauf mehrerer Bittergüter  
im Königreich und der Provinz Sachsen be-  
auftragt, erlaube ich Reflectanten sich an mich  
zu wenden.

Rechtsanwalt Dr. Max Götze in Leipzig.

Für den Inhabertheil verantwortlich.  
H. H. Hermann in Halle.

(Siehe eine Beilage.)